

skylines

DAS BORDMAGAZIN VON **AUSTRIAN AIRLINES**

05|13

SEPTEMBER/OKTOBER 2013

destinations

- >>> MONACO
- >>> DÜSSELDORF
- >>> SIZILIEN
- >>> SPLIT
- >>> WIEN



Astonishing Athens

Die rekonstruierte Agora am
Fuße der Akropolis. /// *The
reconstructed Agora, at the
foot of the Acropolis.*

EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE

A QUESTION OF PERSPECTIVE

Der Herbst ist die beste Zeit, um das Griechenland der Antike aufzu-
suchen. Unser Autor hat sich in Athen auf Spurensuche begeben und
überraschende Ausblicke, Einblicke und Durchblicke gefunden. ///
*Autumn is the best time to visit the Greece of the Ancients. Our author got on
their trail in Athens and found surprising outlooks, insights and perspectives.*

TEXT STEPHAN BURIANEK

FOTO: MAURITIUS IMAGES/ALAMY

Der Blick vom Lykabettus-Hügel auf die Stadt. // The view onto the city from Mount Lycabettus.



Im Hafen von Piräus. // In the port of Piraeus.



Das neue Akropolis-Museum mit der Akropolis im Hintergrund. // The new Acropolis Museum, with the Acropolis in the background.

Wie sehr sich mit dem Alter doch die Interessen verschieben!

Im zentralen Mittelgang des Akropolis-Museums kniet ein kleiner Junge auf dem Glasboden. Er drückt zur Entspiegelung beide Hände an seine Schläfen und blickt gebannt auf die Ruinen unter ihm. Um die beim Bau freigelegten Fundamente einer frühchristlichen Siedlung nicht zu zerstören, wird das Museum von über hundert Betonpfeilern getragen.

Wenige Meter neben dem Buben richtet hingegen eine kleine Gruppe jugendlicher Männer die Köpfe belustigt nach oben. Auch dort ist ein Glasboden zu sehen. Und viel mehr. Ob die beiden jungen Damen in ihren kessen Sommerrocken sich der entlarvenden Perspektive von der Etage unter ihnen bewusst sind? Wohl nicht. Im Akropolis-Museum würden Opemgläser den herkömmlichen Audioguides vermutlich gehörige Konkurrenz machen.

Wie auch immer, ich bin eigentlich wegen der antiken Kunstwerke hier. Es mag für einen Reiseautor ein peinliches Geständnis sein, aber es ist meine allererste Reise nach Athen. Peinlich, weil diese Stadt den europäischen Kontinent nachhaltiger geprägt hat als jeder andere Ort auf dieser Welt. Und peinlich, weil man als Journalist vorzugsweise von Primärquellen ausgehen sollte. Die findet man zweifellos in Athen: Zuerst kopierten die Römer die griechische Architektur und Bildhauerei und später war die wiederentdeckte alte griechische Kunst das Studienobjekt von Renaissance, Klassizismus und Historismus. Mehr noch:

Im Dionysos-Theater unterhalb der Akropolis feierten die weltweit ersten Schauspielwerke ihre Uraufführung. Und die Agora, wo Philosophen wie Sokrates ihre Thesen verkündeten, gilt als der Geburtsort der Demokratie. Kein Zweifel: Ohne die alten Griechen wäre die westliche Kulturgeschichte arm. Endlich werde ich diese Lücke in situ schließen können.

Vom Parthenon, dem Haupttempel der Akropolis, stehen gerade einmal die rahmenden Säulen mit ihrem nackten Gebälk. Zuerst schlugen katholische Eiferer vielen „heidnischen“ Statuen die Köpfe ab, dann errichteten die Türken in seinem Inneren ein Munitionsdepot, das von einem Venezianer in die Luft gejagt wurde. Und schließlich kam ein britischer Botschafter, ließ die schönsten Teile des Tempels mehr oder weniger brutal herunterschlagen und verkaufte sie dem British Museum in London. Bis heute vertreten die Nordländer die These, dass sie die Kunstwerke in Wirklichkeit gerettet hätten. Die Griechen sehen das freilich anders und fordern den Kunstschatz, der vorrangig aus dem Tempelfries besteht, zurück. Beide Perspektiven haben freilich etwas für sich, eine Lösung ist nicht in Sicht.

Im modernen Akropolis-Museum, das vor wenigen Jahren am Fuße des heiligen Felsens eröffnet wurde, ist den abtrünnigen Teilen demonstrativ Platz reserviert. Das Museum hätte das nicht unbedingt nötig, denn es blieb genug zurück: Unter den ausgestellten Fundstücken faszinieren vor allem die fein gemeißelten Koren,

FOTOS: FRANK HEUER, YANNIS KONTOS / POLARIS / LAIF, IML IMAGE GROUP LTD / LAIF



Hoch oben auf der Akropolis. // High up on the Acropolis.



Antike Kunstwerke im Archäologischen Museum. // Ancient works of art in the Archaeological Museum.

Marmorstatuen junger Frauen, die von Gläubigen den Göttern einst als Votivgaben dargebracht wurden. Auf vielen von ihnen haben sich Farbreste erhalten. In der Renaissance scheint man sie noch nicht gekannt zu haben, sonst hätte Michelangelo seinen David vermutlich ebenfalls angepinselt. Die Farben sollen einst derart kräftig gewesen sein, dass wir sie mit unseren heutigen westlichen Maßstäben wohl als kitschig bezeichnen würden.

Durch die raumhohen Fenster des Museums scheint das moderne Athen mit seinen Kunstwerken zu verschmelzen. Tatsächlich ist die Antike im Leben der Athener allgegenwärtig, was beispielsweise in der Metrostation am Monastiraki-Platz deutlich wird. Im Vorfeld der Olympischen Spiele im Jahr 2004 stieß man beim Bau einer neuen U-Bahn-Linie auf den unterirdischen Bach Eridanos, der in der Antike aus stadtplanerischen Gründen in den Untergrund verbannt worden war. In der Monastiraki-Station ist sein leises Plätschern heute wieder zu hören. Den musealen Charakter der großen Infotafeln und weiterer freigelegter Funde scheinen die eilig vorbeihuschenden Passanten allerdings kaum wahrzunehmen. Die Antike ist Alltag.

Ein Verkehrsknotenpunkt wie der Monastiraki-Platz ist freilich nicht der beste Ort, um die Verbundenheit der Einheimischen mit ihrer Geschichte zu verdeutlichen. Das Archäologische Museum hingegen schon. Wie auch in anderen Institutionen ist dort die Bedeutung der heimischen Gäste aufgrund des Rückgangs ausländischer Besucher im Zuge der heftigen Wirtschaftskrise in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Um die Athener nachhaltig an das Haus zu binden, finden in einer Ausstellungshalle regelmäßig klassische Konzerte statt. Davor und in der Pause flanieren die Besucher durch das restliche Gebäude. Das Konzept funktioniert.

Unabhängig davon bleibt die atemberaubende Sammlung des Archäologischen Museums für Ausländer ein touristischer Fixpunkt. Da ist beispielsweise der Jüngling von Antikythera: Nackt steht er da und scheint mit seinem angehobenen rechten Arm nach etwas greifen zu wollen. Wer ihm in seine starren Augen schaut, könnte für einen Augenblick meinen, die Figur sei echt. Dabei ist sie aus Bronze und somit ein extrem seltenes Juwel. Im Laufe der Zeit wurden Bronzestatuen üblicherweise eingeschmolzen und in anderer Form wiederverwertet. Der Schönling überlebte als Teil einer Fracht auf einem Schiff, das um 50 vor Christus vor der Insel Antikythera im Ägäischen Meer versank. Schwammtaucher fanden das Wrack im Jahr 1900. Aber das ist noch nicht das Ende der Geschichte: Forscher datieren die Statue auf ungefähr 350 vor Christus, sie war also zum Zeitpunkt des Schiffsunglücks bereits eine Antiquität. Auch der Kunsthandel begann in Griechenland.

Weitere Bronzefiguren sind am Rande der Stadt im Piräus-Museum zu finden. Piräus heißt bekanntlich der Hafen Athens. Die fantastische Lage der Stadt am Meer ermöglicht den Athenern übrigens das After-Work-Swimming, was vermutlich eine Erfindung der Neuzeit ist. Unweit der Stadt eignen sich zudem Inseln wie Hydra, Poros oder Ägina für Tagesausflüge.

Ich brauche von den Vorzügen Athens nicht mehr überzeugt zu werden, als ich Alexandros Vassilikos auf der Dachterrasse des legendären Hotels Grand Bretagne zum Lunch treffe. Es gibt in Athen viele Terrassen, aber wahrscheinlich bietet keine andere ein schöneres Panorama, das vom Parlament über die Stadt bis zum Meer und der Akropolis reicht.

Alexandros ist der Präsident der regionalen Hotelvereinigung. Der krisenbedingte Besucherschwund rüttelte die Branche wach, nun wird alles versucht, um die einstigen Nächtigungszahlen

wieder zu erreichen. Derzeit arbeitet Alexandros am Aufbau einer Veranstaltungsseite im Internet, die auch in englischer Sprache über das aktuelle Geschehen in der Region informieren wird. Es sei kaum zu glauben, sagt er, aber dergleichen gebe es tatsächlich noch nicht. Nach dem Mittagessen ist auf derselben Terrasse ein Treffen mit dem Außenminister angesetzt, in dem es um Visumserleichterungen für gewisse Länder gehen wird. Alexandros arbeitet auf vollen Touren und zerstört damit das Klischee von der mangelnden griechischen Arbeitsmoral, das unweigerlich in den Köpfen hochnäsiger Mitteleuropäer herumgeistert.

Die Krise, gesteht er, habe auch gute Seiten gehabt und werde bald überwunden sein. „Wir Griechen erheben unsere Köpfe wieder.“ Just in diesem Moment geschieht etwas Unglaubliches: Hinter Alexandros sehe ich ein Gesicht, das seinen Blick in den Himmel richtet. Das Gesicht ist aus Stein und lugt wie eine göttliche Erscheinung aus einem Felsen auf der linken Seite des Akropolis-Hügels empor. Nase, Augenhöhle, Wange – es besteht kein Zweifel. „Tatsächlich!“, Alexandros nimmt sein Handy zur Hand und fotografiert es. „Das sehe ich zum ersten Mal.“ Manchmal braucht es Fremde, um die Heimat mit neuen Augen zu sehen.

Oh, how our interests change with age. Ahead of me, in the central corridor of the Acropolis Museum, a small boy kneels on the glass floor. He presses his hands on his temples in reflection and looks down on the ruins below, spellbound. To ensure the uncovered foundations of an early Christian settlement in the building are not destroyed, the museum stands atop over one hundred concrete pillars.

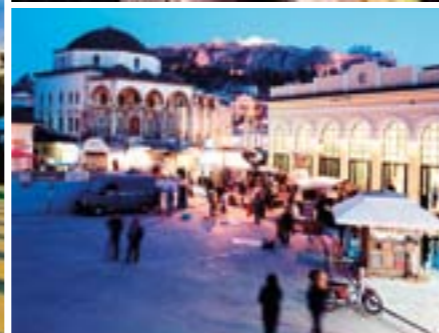
A few metres away from the boy, in stark contrast, a small group of young men point their heads upwards in amusement. There, too, is a glass floor – and much more besides (or beyond). Are the two young ladies in their cheeky

summer skirts aware of the undignified perspective they offer the floor below? Probably not. At the Acropolis Museum, opera glasses would give the traditional audio guides a run for their money.

Whatever. I'm actually here for the ancient works of art. It may be a painful admission for a travel writer to have to make, but this is the first time I've ever been to Athens. Painful, because the city has shaped the European continent more durably than any other place on Earth. And painful because, as a journalist, one should always try to work from primary sources. These are undoubtedly to be found in Athens: first the Romans copied Greek architecture and sculpture; later, the art of Ancient Greece was rediscovered, and became an object of study for the founders of the Renaissance, Classicism and Historicism. And there's more: it was at the Dionysus Theatre, beneath the Acropolis, that the first plays in history celebrated their premieres. And the Agora, where philosophers such as Socrates enunciated their theses, is widely viewed as the birthplace of democracy. No doubt about it: western cultural history would have been far poorer if it were not for the ancient Greek. So now, finally, I shall be able to stop this gap in my knowledge in situ.

The columns of the Parthenon, the main temple of the Acropolis, with their naked framework, stand there, immovable. Their passage has not been easy: first Catholic zealots knocked off the heads of numerous 'heathen' statues within the temple, then the Turks installed an ammunition depot inside it, which was subsequently blown sky-high by a Venetian. And eventually, a British Ambassador came and had the most beautiful parts of the temple more or less brutally knocked down, before selling them to the British Museum in London. To this day, the Brits cling to the thesis that in reality, they saved the works of art. The Greeks see things differently, of course, and demand back the artistic treasure, which consists first and foremost of the Temple Frieze. Both perspectives have something to support them, of course. Don't hold your breath waiting for a solution to be found. At the modern Acropolis Museum, which opened its door a few years ago at the foot of the sacred mount, a space

FOTOS: PETER RIGAUD / LAIF; HEMIS / LAIF; NATIONAL ARCHAEOLOGICAL MUSEUM, ATHENS



Ein Tragflügelboot (links) und frische Fische (ganz oben) in Piräus; Monastiraki-Platz (oben).
 /// A hydrofoil (left) and fresh fish (top right) in Piraeus; Monastiraki Square (above).

is pointedly reserved for the missing parts. The Museum didn't actually need to do it; history had already bequeathed it more than enough works of genius. Most fascinating of the finds exhibited are the finely chiselled caryatids, or the marble statues of young women once brought to the Gods by the faithful as votive offerings. Residues of paint have been preserved on many of them. They don't seem to have known about them at the time of the Renaissance, presumably, or Michelangelo would have painted his David the same way. The colours are supposed to have been so powerful at one time that by our modern, western standards, we would probably describe them as kitsch.

Through the ceiling-high windows of the Museum, modern Athens glitters and merges with its works of art. In fact, the ancient world is ever-present in the life of Athenians. Take the subway station on Monastiraki Square, for example. In the run-up to the 2004 Olympic Games, construction workers stumbled across a subterranean stream, Eridanos, in the race to build a new subway line. The stream was banished underground in ancient times, for reasons of town planning. Today, its quiet rippling can be heard once again at Monastiraki Station. Rushing to work and life elsewhere, however, passers-by seem oblivious to the museum-like character of the large info boards and other exposed finds. For the man on the Athens omnibus, the ancient world remains very much part of everyday life.

A traffic hub such as Monastiraki Square is not the best place to illustrate the connection of the locals with their history, of course. The Archaeological Museum, on the other hand, is the perfect spot to do so. As at other cultural institutions, the importance of local guests has increased considerably there as numbers of foreign visitors have fallen during the stormy economic crisis of recent years. To give Athenians a lasting love for the building, classical concerts are regularly held in an exhibition hall. Before the concerts and during breaks, visitors stroll through the rest of the building. The concept works.

Irrespective of all this, the breathtaking collection of the Archaeological Museum remains a major attraction for foreign tourists. It's there that the Antikythera Ephebe is to be found, for example. He stands there naked, seeming to grasp at something with his extended right arm. Look into his transfixed eyes, and for a moment the figure could almost be real. In fact, it is made of bronze and a rare jewel indeed. Over the centuries, bronze statues were usually melted down and recycled in another form; the Ephebe survived,

however, as part of the cargo of a ship which went down off the island of Antikythera, in the Aegean. Divers found the wreck in 1900. That's far from the end of the story, however: researchers date the statue to around 350 B.C., so it was already an antiquity at the time the ship sank. So the art trade also began in Greece.

Other bronze figures can be found on the edge of the city, at the Piraeus Museum. Piraeus is well-known for being the port of Athens. The capital's fantastic location by the sea also lets Athenians enjoy after-work swimming, presumably an invention of the modern age. Islands close to the city such as Hydra, Poros and Aegina are perfect for day-trips.

I no longer need be convinced of the benefits of Athens as I meet Alexandros Vassilikos on the roof terrace of the legendary Grande Bretagne Hotel for lunch. There are many terraces in Athens, but probably none offering such a lovely panorama, which extends from Parliament, across the city past the Acropolis and out to sea.

Alexandros is President of the regional hotel association. The fall in the numbers of visitors as a result of the crisis has shaken the industry to its core, of course, and everything is now being done to reach the figures for overnight stays that were once the norm. Alexandros is currently working on development of an events site on the internet which will provide information about what's going on in the region in English as well as Greek. It's hard to believe, he says, but no such site has been set up until now. After lunch, he is scheduled to meet the Foreign Minister on the same terrace, when they will discuss visa facilitations for certain countries. Alexandros is working around the clock, and his attitude destroys any clichés about the poor Greek work ethic that are proving so hard to exorcise from the psyche of haughty Central Europeans.

The crisis also had its good sides, he insists, and will soon be overcome. "We Greeks will soon be able to lift our heads up high again." At that very moment, something incredible happens: behind Alexandros, I see a face turning its gaze skywards. The face is made of stone, and peeks upwards like a heavenly appearance from a cliff on the left side of the Acropolis. Nose, eye sockets, cheeks: there's no doubt about it. "Well I never!" Alexandros picks up his camera and photographs it. "That's the first time I've ever seen that." Sometimes it takes a foreign gaze to see your own homeland with new eyes.



FOTOS: PASCALE BEROUJON / GETTY IMAGES

BUSINESS

“By using our technology, OMV is also helping us be successful.”

Karl Strauß und Gregor Kremsmüller
 Management Board of the Kremsmüller Group

For over 50 years OMV has been counting on the many talents of the Kremsmüller Group from Upper Austria. Amongst these are the implementation and maintenance of state of the art electro measurement and control technology. These help OMV set new standards for technology and safety in its refineries across Europe.

BREMSMÜLLERGRUPPE

Sector: industrial plant construction

Company headquarters: Steinhaus bei Wels, Upper Austria

Other locations: AE, AT, CH, DE, LI, RO, RU, TR

Employees: 2,300

More information:

Denner, Merlicek & Bergmann

Where do Austria's companies get their energy from?

It's sure to be from OMV as well. As one of the biggest contracting bodies in the country, OMV invests over 600 million euro each year in domestic companies, thus growing together with them.





Das Stadtviertel Monastiraki. Im Hintergrund ist die Akropolis zu sehen. // The district of Monastiraki. In the background is the Acropolis.

CITY GUIDE ATHEN

HOTEL

► Das Grande Bretagne Hotel ist ein legendäres Wahrzeichen der Stadt. Bereits im 19. Jahrhundert diente es der Jeunesse dorée als Unterkunft auf ihrer Grand Tour. Wie eh und je steht es heute für klassischen, formvollendeten Luxus. Erst kürzlich eröffnete unmittelbar daneben das King George nach einer umfassenden Renovierung. Ebenso wie das Grande Bretagne Hotel gehört dieses exklusive Boutique-Hotel zur Starwood Luxury Collection. (www.grandebretagne.gr, www.kinggeorgepalace.com)
 // The Grande Bretagne Hotel is a legendary symbol of the city. Back in the nineteenth century, it served the Jeunesse dorée as accommodation on their 'Grand Tour', and now, as then, it stands for classic, perfectly-formed luxury. Directly next to it, meanwhile, the King George recently reopened its doors after an extensive renovation. Like the Grande Bretagne Hotel, this exclusive boutique hotel is part of the Starwood Luxury Collection. (www.grandebretagne.gr, www.kinggeorgepalace.com)

ANKUNFT | ARRIVAL

► Mit dem in Griechenland entwickelten Taxibestellsystem Taxiplon (www.taxiplon.com), für das auch eine App fürs Handy existiert, lässt sich die Bestellung und Bezahlung von Taxis seriös und bequem im Vorfeld erledigen.
 // Using the 'Taxiplon' taxi ordering system developed in Greece (www.taxiplon.com), which is also available as an app on your mobile, you can order and pay for taxis quickly and easily in advance.

INSELHÜPFEN | ISLAND-HOPPING

► Für Freunde von Buffets, seichter Unterhaltung und kurzen Aufenthalten eignen sich die Eintagesfahrten nach Hydra, Poros & Ägina mit Hydraiki (www.onedaycruise.gr). Da man dabei mehr Zeit am Schiff als an Land verbringt, empfehlen wir, sich entweder auf einen Tagesausflug nach Ägina (regelmäßige Fähren und Flying Dolphins von Piräus) zu beschränken oder Übernachtungen auf den jeweiligen

Inseln einzuplanen.
 // One-day excursions to Hydra, Poros and Aegina on the Hydraiki are perfect for fans of buffets, light entertainment and brief stays (www.onedaycruise.gr). As you will spend more time aboard a ship than on land on such a trip, we recommend you limit it to a cruise out to Aegina (regular ferries and Flying Dolphins from Piraeus), or schedule in overnight stays on which ever islands you're visiting.

RESTAURANTS

► Im Peacock, auf der Dachterrasse des Hera Hotel mit Blick auf die Akropolis, wird erstklassig gegarillt. (www.herahotel.gr). Auf der Suche nach Michelin-Sternen wird man im Varoulko fündig (www.varoulko.gr)
 // The grilling is first-class at the Peacock, the roof terrace of the Hera Hotel, with its view onto the Acropolis (www.herahotel.gr). If you're looking for Michelin stars, meanwhile, then head for Varoulko (www.varoulko.gr).

WEINBARS | WINE BARS

► Die Qualität der griechischen Weine hat sich in den vergangenen Jahren revolutionär verbessert. Seither poppen kontinuierlich neue Weinbars auf: Im By The Glass (www.bytheglass.gr) werden ausschließlich heimische Rebensäfte ausgeschenkt, ebenso wie in der Heteroclitto Cave & Bar à Vin (www.heteroclitto.gr). Das Oinoscent (www.oinoscent.gr) ermöglicht hingegen den Vergleich zu internationalen Gewächsen.
 // The quality of Greek wines has revolutionised in recent years, a trend which has fuelled an explosion in the number of new wine bars. At By The Glass (www.bytheglass.gr), exclusively Greek varieties of grape are served, just as at the Heteroclitto Cave & Bar à Vin (www.heteroclitto.gr). The Oinoscent (www.oinoscent.gr), on the other hand, allows customers to compare those Greek wines to international tipples.

MUSEUM IM INTERNET | MUSEUM ON THE INTERNET

► Im Rahmen der Google Art Projects ist ein virtueller Rundgang durch das Akropolis Museum möglich (www.googleartproject.com).
 // A virtual tour of the Acropolis Museum is now possible as part of the Google Art Project (www.googleartproject.com).

ASK A FLIGHT ATTENDANT DANIELA WIELANDNER

Wer kennt die Welt besser als Airline-Mitarbeiter? Diesmal: Empfehlungen zu Athen von Austrian Flugbegleiterin Daniela Wielandner. // Who knows the world better than the staff of an airline? This time, personal recommendations on Athens from Austrian flight attendant Daniela Wielandner.

Sie kommen gerade aus Athen, was hat Ihnen dort am besten gefallen?

Für mich war der Besuch der Akropolis ein wundervolles Erlebnis. Zuerst der mühevollen Aufstieg und dann der atemberaubende Panoramablick über Athen. Wenn es nicht zu dunstig ist, kann man über die gesamte Hauptstadt und ihre Sehenswürdigkeiten blicken.

Was muss man unbedingt gesehen haben?

Man sollte unbedingt den ältesten Stadtteil von Athen - die Plaka - gesehen haben. Dieser Stadtteil hat einen besonderen Charme. Dort findet man zahlreiche verwinkelte sowie labyrinthartige Gassen mit vielen Boutiquen, Bars, Cafés und Tavernen.

Welches ist Ihr Lieblingslokal?

Generell isst man in fast jeder Taverne in Griechenland sehr gut. Die griechische Küche ist traditionell, mediterran, reichhaltig und bodenständig. Die meisten Gerichte werden mit vielen Gewürzen, Knoblauch und Zitrone angereichert. Mein Lieblingslokal ist die Taverna tou psyri (Aischylou 12, Plateia Iroon), eine traditionelle Taverne, in der üppige, typisch griechische Küche serviert wird.

Die besten Einkaufsmöglichkeiten?

Einkaufen kann man in Athen fast überall. Das Spektrum reicht von kleinen Läden über große Geschäfte bis hin zu unzähligen Märkten. Die Ermou-Straße gehört zu den Haupteinkaufstraßen im Zentrum von Athen. Monastiraki ist ebenfalls eine beliebte Einkaufsstraße. Aber das schönste Einkaufsviertel ist die Plaka.

Wenn man Zeit für einen Ausflug hat, wohin sollte man?

Für einen wunderschönen Ausflug empfehle ich die Insel Hydra. Die schmale Insel liegt im Golf von Argo, südwestlich vom Hafen Athen. Sie ist sehr einfach zu erreichen, mit dem Boot fährt man 90 Minuten. Die ganze Insel ist wie ein Kunstwerk, das in den Farben Grau, Blau und Weiß gehalten ist. Sie ist autofrei und die einzigen Transportmittel sind Esel. Die Ruhe auf der Insel ist einzigartig, es lässt sich fabelhaft entspannen.

///

You've just got back from Athens; what did you most like about it there?

For me, visiting the Acropolis was an amazing experience. First there's the physical effort of climbing up to the ancient building itself, then the reward of the breathtaking panoramic view over Athens. When it's not too misty, you can look out across the entire capital and its attractions.

What should you be absolutely sure of seeing when visiting Athens?

Make absolutely sure you take in Plaka, the oldest part of Athens. The district has a very special charm, and is home to countless labyrinthine alleyways, dotted with boutiques, bars, cafés and tavernas.

What's your favourite place to get a bite to eat?

As a rule, you can drop in at any taverna in Greece and be pretty sure of eating well. Greek cuisine is traditional, Mediterranean, substantial and down-to-earth. Most of the dishes are flavoured with plenty of spices, garlic and lemon. My own favourite place to eat is Taverna tou psyri (Aischylou 12, Plateia Iroon), a traditional taverna serving sumptuous, typically Greek cuisine.

What are the best shopping opportunities?

You can shop well more or less anywhere in Athens; the spectrum ranges from small shops to major department stores and countless street markets, so there's something for everyone. Ermou Street is one of the main shopping streets, at the centre of Athens, as is Monastiraki, but the best district of all for shopping is Plaka.

If I have time for a day-trip outside the city, where should I go?

For a beautiful day-trip, I'd recommend the island of Hydra. This narrow island lies in the Gulf of Argo, to the south-west of Athens Harbour. It's very easy to reach; the journey takes about an hour-and-a-half by boat. The whole island is like a vast work of art, always using the colours grey, blue and white. There are no cars on the island, and the only way to travel around is by donkey. The calm on the island is unique, and it's a great place to relax.

WOLLEN SIE 7 CM.
GRÖßER SEIN?
GET 7CM. 2,75 INCHES TALLER!



It is finally possible to get taller without letting anyone know how you did it. Thanks to the Italian shoes Masaltos.com, you will discreetly be taller up to 7 cm. Masaltos.com shoes contain anatomical interior wedge that will raise your height.



Developed research and our experience allow us to certify that the design of our fittings will suit your feet comfortably.

We're constantly designing new on-trend styles of boots, dress shoes, casual shoes and sneakers. Visit our online store and make your top quality unique choice today.



Mit den Schuhen von www.masaltos.com ist es möglich. Die qualitativ hochwertigen Schuhe in italienischem Design erlauben Ihnen, Ihre Körpergröße diskret und unauffällig zu erhöhen.

Dank des leichten, inneren Keils, der sich der Anatomie Ihres Fußes anpasst, und dem normalen, äußeren Absatz des Schuhs machen Sie Ihren Traum zur Wirklichkeit.

WWW.MASALTOS.COM



masaltos.com

DISCOUNT CODE A5613

Telephone and Fax : (+0034) 954 564 292
 C/ Feria 4 y 6 41003 Seville, Spain
 E-mail : info@masaltos.com